

HERBST FEUER

Sommerfeste
Das ist unser
buntes Leben



Folgen Sie uns:
[@seniorenstiftungprenzlauerberg](#)

Neues aus der Stiftung

Pflege erleben, Zukunft gestalten: Boys' Day 2025	4
Verstärkung auf vier Beinen	5
Neuer Bewohnerbeirat im Haus 32	6

Vorgestellt

Joachim Dorn: „Ich fühl mich wohl – und dat zählt“	7
Mein Lieblingsrezept: Siegfried Hubers zarter Tafelspitz mit Röstkartoffeln	8

Jahreszeitliches

Eine Reise um die ganze Welt...	10
Winter raus, Frühling rein	13
Den Lenz begrüßen	14
Im Wonnemonat	15
Lotte (Gedicht)	17
Sommer voller Leben: Unsere Sommerfeste 2025	18

Aus der Redaktion

Das große Tierrätsel · Des Rätsels Lösung.....	23
Kolumne: Reden ist Silber,...	24
Stiftungstermine 2025 im Überblick	25
Bewohner:innen schreiben: Das ABC der Freude	26

Reisenotizen

Ein Schmelztiegel der Geschichte (Malta-Reise Teil 2)	27
---	----

Aus dem Leben der Stiftung

Bewegte Erinnerungswelten	28
1. FC Union Berlin: Zwischen Lampenfieber und Freude	29
Zwischen Tonstudio, Teamgeist und „Eisernen Herzen“	31
Mehr als nur ein Flohmarkt	32
Zehn Jahre Literaturvorlesekreis	33
Dr. Dietmar Satory: Ein Leben voller Bilder	35

Aus meinem Bücherschrank

Reise in die Vergangenheit	37
----------------------------------	----

Danksagungen und Nachrufe

Gedenken an Ursula Wittbrodt-Winnington	38
---	----

In eigener Sache

Herzlichen Dank	39
Impressum	39

Liebe Leserinnen und Leser,

die kalten Wochen haben sich hoffentlich nun verabschiedet und endlich den Sommermonaten Platz gemacht.

Draußen wird es wärmer. Trotzdem gewinnt man den Eindruck, dass das Klima – im übertragenen Sinne – rauher und kühler wird. Die Ergebnisse der Bundestagswahl haben gezeigt, dass extreme Parteien in unserem Land an Einfluss gewonnen haben und Teile der Bevölkerung darüber ihren Unmut ausdrücken, dass sie sich nicht gehört und – vor allem – nicht verstanden fühlen. Was sich messbar in Wahlergebnissen ausdrückt, ist auch allgemein als wachsender Egoismus spürbar. Der Blick verengt sich mehr und mehr auf die eigene Lebenssituation, Missgunst und Neid greifen um sich. Obwohl es in vielen Bereichen Überfluss gibt, ist Konsum und Besitz das Thema. Wirklich zufriedener wird dadurch keiner – im Gegenteil.

Die Entwicklung erfüllt uns mit Sorge, denn gerade in unserem Bereich geht es um ein gutes Miteinander, um Mitmenschlichkeit und Solidarität, damit wir unserem Auftrag gerecht werden können: der Unterstützung von Menschen, die Hilfe benötigen.

Diese Grundlage möchten wir in unserer Arbeit leben. Unser Auftrag zielt darauf ab, den Schwächsten unter uns zu helfen. Wir stehen für eine Gesellschaft, in der jeder Mensch ungeachtet seines sozialen Status etc. in Würde und mit Respekt behandelt wird. Wir möchten gemeinsame schöne Momente schaffen und sie erlebbar machen, zum Beispiel bei unseren zahlreichen



Veranstaltungen und Festen. Ich lade Sie hiermit herzlich ein, dabei zu sein. Die Sommerfeste finden unter dem Motto „Wir sind das bunte Leben“ in allen unseren Häusern statt. Die Termine und Bühnenprogramme finden Sie im HERBSTFEUER auf Seite 18 ff.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gute sowie sonnige Zeit und wünsche viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe des HERBSTFEUERS!

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'H' followed by a cursive 'K' and a long horizontal stroke.

Heidrun Kiem



Pflege erleben, Zukunft gestalten: Boys' Day 2025 in der Seniorenstiftung

Junge Perspektiven für einen Beruf mit Sinn – Ein Tag voller Einsatz

Am 24. April 2025 war es wieder soweit: Die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg öffnete an beiden Standorten – in der Gürtelstraße und der Stavangerstraße – ihre Türen für neugierige Jungen ab 14 Jahren, die sich für den Zukunftsberuf „Pflege“ interessieren. Mit insgesamt 40 Plätzen – 30 in der Gürtelstraße, 10 in der Stavangerstraße – war der diesjährige Boys' Day Jungenzukunftstag frühzeitig ausgebucht. Die Nachfrage war groß – und das Interesse spürbar.

Einen ganzen Tag lang konnten die Teilnehmenden in den Pflegealltag eintauchen, Fragen stellen, mitgestalten und erleben, was es bedeutet, mit Menschen für Menschen zu arbeiten. Der

Tag begann mit einer herzlichen Begrüßung und einer kurzen Einführung in die vielfältigen Aufgaben der Pflegefachkräfte. Anschließend ging es direkt in die Praxis: Bei spielerischen Aktivitäten und Gesprächen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern konnten die Jungen Berührungsängste abbauen und erste persönliche Eindrücke sammeln.

Besonders spannend wurde es beim anschließenden Blick hinter die Kulissen: In kleinen Gruppen durften die Teilnehmer Pflegekräfte bei ihren Aufgaben begleiten – von der Medikamentenvorbereitung über die Pflegeplanung bis hin zur Dokumentation. So erlebten sie hautnah, wie verantwortungsvoll und

vielfältig der Pflegeberuf wirklich ist. Ein gemeinsames Mittagessen bot nicht nur eine kleine Verschnaufpause, sondern auch Gelegenheit zum Austausch – mit anderen Teilnehmern, aber auch mit Mitarbeitenden der Stiftung. Im Anschluss stand die Ausbildung im Mittelpunkt: Wie wird man eigentlich Pflegefachmann? Welche Voraussetzungen braucht es? Und welche Entwicklungsmöglichkeiten bietet der Beruf? Am Nachmittag wurde der Tag gemeinsam reflektiert. Viele Jungen zeigten sich beeindruckt vom persönlichen Kontakt, dem respektvollen Miteinander und der Sinnhaftigkeit der Arbeit. Für einige war klar: Das könnte mein Weg sein. Andere nahmen

wertvolle Eindrücke mit – und einen neuen Blick auf einen Beruf, der oft unterschätzt wird.

Die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg freut sich schon jetzt auf den nächsten Boys' Day im Jahr 2026. Wer nicht so lange warten möchte, kann auch ein Praktikum oder einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren – eine tolle Möglichkeit, tiefer in die Welt der Pflege einzutauchen und vielleicht das eigene „Pflegeherz“ zu entdecken.

RF

Neugierig geworden? Alle Infos zu Praktikum, Freiwilligendienst oder Ausbildung gibt es hier:

www.seniorenstiftung.org/karriere/bfd-fsj-praktika



Verstärkung auf vier Beinen

Am 24. Mai bekam das Tierhaus unserer Stiftung Verstärkung: Zwei junge, vier Monate alte Kamerun-Schafe – beide weiblich – zogen mit Hilfe eines Nachbarn aus der Märkischen Schweiz nach Berlin. Die Fahrt war aufregend, die beiden zeigten sich im Auto sehr nervös und mussten vom Parkplatz bis zum Stall getragen werden.

Doch rund 25 Meter vor dem Ziel geschah etwas Wunderbares: Das Blöken von Emma und Bärbel, den bereits hier lebenden Schafen, halte ihnen entgegen – und die Neulinge schienen förmlich aufzublühen. Plötzlich wich die Nervosität einer spürbaren Neugier.

Das erste Aufeinandertreffen mit Emma und Bärbel verlief herzlich, aber bestimmt. Die Neuen wurden fair in die bestehende Hierarchie eingewiesen. Schon am Nachmittag tobte die kleine Gruppe gemeinsam über den Freilauf – ein gutes Zeichen dafür, dass aus Einzelgängern bald eine Herde wird.

Was noch fehlt: Namen! Für unsere beiden Neuzugänge suchen wir kreative Vorschläge. Schreiben Sie uns gern – vielleicht trägt schon bald eines der Schafe Ihren Namensvorschlag.

KH/RF





Der neue Beirat (v.l.n.r.): Herr Lindner, Herr Prof. Dr. Staszak, Herr Schulze (Vorsitzender), Herr Neumann (stellvertretender Vorsitzender) und Frau Malzahn

Neuer Bewohnerbeirat im Haus 32

Irgendwie hat man das Gefühl, in Berlin wird immer gewählt: Bundestag, Wiederholungswahl, Europaparlament, Abgeordnetenhaus, Bezirksverordnetenversammlung – und nun schon wieder. Nach zwei Jahren Amtszeit wurde turnusgemäß im Haus 32 ein neuer Bewohnerbeirat gewählt. Ein Beirat vertritt – auf Grundlage der Wohnteilhabe-Mitwirkungsverordnung (WTG-MitwirkV) – die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner, gibt Impulse zur Entwicklung der Einrichtung und leistet Unterstützung und Hilfestellung bei der Eingewöhnung neuer Bewohnerinnen und Bewohner in ihre veränderte Lebens- und Wohnsituation. Zehn Kandidatinnen und Kandidaten

stellten sich im Haus 32 für die fünf Beiratspositionen zur Wahl. Aus dem Kreis der gewählten Kandidaten wurden der neue Beiratsvorsitzende Wolfgang Schulze sowie sein Stellvertreter Werner Neumann bestimmt. Der langjährige Beiratsvorsitzende Prof. Dr. Heinz-Jürgen Staszak möchte zukünftig etwas kürzer treten und dem Beirat als einfaches Mitglied erhalten bleiben. Einrichtungsleiter und Vorstandsmitglied Leif Rothermund möchte an dieser Stelle der großartigen und unglaublich konstruktiven Arbeit des bisherigen Beirates danken und freut sich auf die weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie viele neue Ideen und Impulse.

LR

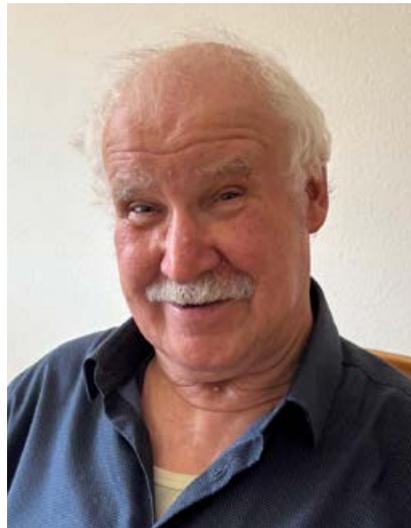
„Ich fühl mich wohl – und dat zählt“

Joachim Dorn über seinen Einzug und das Leben in der Gürtelstraße 33

Joachim Dorn, 82 Jahre alt, ein sympathischer, lebenslustiger Mann mit Berliner Schnauze, wohnt seit Ende März bei uns in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg in der Gürtelstraße 33.

Geboren und aufgewachsen ist er in Dolgenbrodt, einem Ortsteil der Gemeinde Heidesee in Brandenburg. Mit seiner Ehefrau zog er in den 60er Jahren nach Berlin-Marzahn und später allein in eine Einzimmerwohnung in Berlin-Lichtenberg.

„War auch nicht schlecht dort,“ sagt Herr Dorn, aber er wollte für das Alter vorsorgen. Daher meldete er sich vor zwei Jahren vorsorglich bei der Seniorenstiftung an. Zunächst interessierte er sich für die Service-Wohnungen in der Gürtelstraße 33. „Aber die kamen bei der langen Wartezeit für mich dann nicht mehr in Frage.“ berichtet er. Über die Zeit blieb er mit den Mitarbeiterinnen der Sozialdienste in Kontakt, die bei allen Fragen rund um den Einzug in die Seniorenstiftung beraten. Damals ging es Herrn Dorn zu Hause noch ganz gut. Doch als er zweimal in seiner Wohnung bewusstlos wurde, beim zweiten Mal kam er sogar nicht ans Telefon, war das ein echter Weckruf für ihn. Er entschloss sich, in eine Pflegeeinrichtung zu ziehen.



Herr Dorn kannte die Einrichtungen der Seniorenstiftung durch Kontakte in der neuapostolischen Kirche, der er angehört. Er wusste: „Wenn überhaupt ein Pflegeheim gut ist, dann nur dieses hier.“ So nahm er erneut Kontakt mit dem Sozialdienst auf.

Als der Anruf mit dem Angebot für ein freies Zimmer kam, war Herr Dorn zunächst überrascht. So schnell sollte das gehen! Aber manchmal muss man Nägel mit Köpfen machen: „Am Dienstag habe ich mir das Zimmer angeschaut, am Freitag

bin ich eingezogen.“

Inzwischen ist sein Zimmer wohnlich eingerichtet, zusätzlich mit kleinem Kühlschrank und Kaffeemaschine. „So habe ich ein schönes, persönliches Zimmer – klein, aber fein. Ich habe den Einzug an keinem Tag bereut. Meine Kinder sind auch begeistert und sagen: Haste jut ausjesucht!“, berichtet er lächelnd.

Seine Kinder finden die Einrichtung sogar fast familiär. „Und dat stimmt ja auch!“, sagt Herr Dorn. „Hauptsache, wir vertragen uns, und ich fühle mich wohl – ich kann jeden nur ermutigen, rechtzeitig in ein Pflegeheim zu ziehen.“

NH

Empfang mit Charme, Seele und Herzlichkeit trifft Geschmack

Siegfried Hubers zarter Tafelspitz mit Röstkartoffeln

Wer in der Pflegeeinrichtung Gürtelstraße 32a der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg zur Tür hereinkommt, wird oft als Erstes von einem freundlichen Lächeln empfangen: Siegfried Huber begrüßt dort die Besucherinnen und Besucher mit Charme und Ruhe – und einem offenen Ohr für die kleinen Geschichten des Alltags.

Seit August 2023 gehört er zum Team der Stiftung. Ursprünglich kommt Herr Huber aus Kärnten in Österreich, wo er auf einem Bauernhof aufgewachsen ist. Über Stationen in der Schweiz, Berlin, Nordzypem und Dubai hat ihn sein Weg – reich an beruflichen Erfahrungen in Hotellerie, Reiseleitung und Stadtführungen – schließlich wieder zurück nach Berlin geführt. Neben seiner Tätigkeit am Empfang bietet er regelmäßig Stadtführungen durch Berlin an, bei denen er die Geschichte der Stadt mit ebenso viel Herzblut vermittelt, wie er zuhause am Herd steht.

Denn ja, Herr Huber kocht gern. Besonders dann, wenn sich Besuch ankündigt oder seine Schwester zu Gast ist. Und wenn gekocht wird, dann gibt es eines besonders häufig: Tafelspitz mit Cremespinat, Apfel-Meerrettich und Röstkartoffeln.



„Tafelspitz war bei uns früher etwas ganz Besonderes – fast schon ein Luxusgericht. Meine Großmutter bekam ihn, als sie älter wurde und nicht mehr so gut kauen konnte. Später auch mein Vater. Und heute ist es mein Sonntagsgericht für Gäste – zart, klassisch und mit viel Herz gekocht.“

Ein echter Klassiker – mit Geschmack, Erinnerung und einem Hauch österreichischer Heimatküche.

Zutaten für den Tafelspitz:

- ca. 1 kg Tafelspitz vom Rind oder Kalb
- 1 Zwiebel (mit Schale halbiert)
- 1 Lorbeerblatt
- Suppengemüse (Karotten, Sellerie, Pastinake, Lauch)
- Pfefferkörner, Salz
- 1 kleine Chilischote (für den Pepp)

Zubereitung:

Die halbierte Zwiebel mit der Schnittfläche auf der Herdplatte schwärzen – das sorgt für eine schöne Farbe und mehr Aroma. Alles zusammen mit dem Fleisch, Gemüse und Gewürzen in einen großen Topf geben, mit kaltem Wasser auffüllen und langsam zum Simmern bringen (nicht kochen!). Den aufsteigenden Schaum regelmäßig abschöpfen, damit die Brühe klar bleibt. Etwa zwei Stunden sanft ziehen lassen. Am Ende den Tafelspitz herausnehmen, Brühe abseihen und **erst dann salzen** – so bleibt das Fleisch schön saftig.

Dazu serviert Herr Huber:

- Cremespinat (am besten aus der Tiefkühltruhe)
- Apfel-Meerrettich: Frischen Meerrettich und Apfel reiben, mit Zitronensaft, Salz und Zucker abschmecken.
- Röstkartoffeln: Vorgekochte Kartoffeln in Scheiben schneiden, mit Zwiebeln und Petersilie in der Pfanne anrösten.
- Suppeneinlage: Grießnockerl – mit Butter, Grieß, Ei und Muskat verrührt, geformt und in leicht köchelndem Wasser gar gezogen.



RF

Eine Reise um die ganze Welt...

Der Titel dieses berühmten Schlagers von Karel Gott gab uns die Inspiration für unser diesjähriges Faschingsmotto im Februar 2025. Mit viel Engagement und Freude verwandelte sich unser Speisesaal für unsere Bewohnerinnen und Bewohner in ein farbenfrohes Faschingsambiente, das die vielen verschiedenen Facetten unserer Welt repräsentierte.

Auf unserer Saalbühne standen aus diesem Anlass auch drei kleine Modelle in Anlehnung an berühmte Sehenswürdigkeiten: das Colosseum von Rom, die Basiliuskathedrale von Moskau und der Eiffelturm von Paris. Während der Faschingsparty bewun-

dernten und bestaunten viele diese besonderen Miniaturkunstwerke, die von den Betreuungsmitarbeiterinnen Jeanette Liebe, Nubia Ramirez und Angela Mädje geschaffen worden waren.

Das Duo Schlicht sorgte an diesem Faschingsnachmittag wieder für eine ausgelassene Partystimmung bei unseren vielfältig und originell kostümierten Weltreisenden. Es gab bei diesem Fest viele schöne Momente, wie unsere zahlreichen Schnappschüsse zeigen. Höhepunkte waren dabei auf jeden Fall die fröhliche Polonaise sowie die Prämierung der schönsten Faschingskostüme.

BG



Alt und Jung in bester Faschingsfeierlaune vereint.



Faschingsspaß konnte man auch als Sitztänzer haben.



Wer Lust hatte, schloss sich der fröhlichen Faschingspolonaise an.



Frohe Stimmung bei den Prämierten für die originellsten Kostüme.



Das Duo Schlicht sorgte mit viel Elan für zünftige Faschingsstimmung.



Wir klatschen zusammen und keiner ist allein...



Bunt kostümiert im Partnerlook – das EhepaarTheile



Einrichtungsleitung Stefanie Mudrick eröffnete den Fasching: eine Reise um die Welt.



Fürs Faschingsbühnenbild kreativ: Jeannette Liebe, Nubia Ramirez und Angela Mädje

Auch in den anderen Häusern hatte König Karneval Einzug gehalten und sorgte mit Musik und Frohsinn für ausgelassene Stimmung – wie die Impressionen vom 3. März aus der **Gürtelstraße 33** zeigen.





Winter raus, Frühling rein

Ein blühender Neuanfang in der Gürtelstraße 32a

Wenn die ersten Sonnenstrahlen den Frost vertreiben und ein Hauch von Frühling in der Luft liegt, beginnt für viele eine ganz besondere Zeit – voller Aufbruchsstimmung, Farbenpracht und gemeinsamer Aktivitäten. Auch in unserer Pflegeeinrichtung Gürtelstraße 32a wurde der Winter verabschiedet und der Frühling mit offenen Armen empfangen. In liebevoller Gemeinschaft trafen sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner, um gemeinsam die Balkonkästen neu zu bepflanzen – mit zarten Frühblühern in leuchtendem Gelb, frischem Rosa und lebendigem Blau. Die alten Kästen wurden sorgsam geleert, neue Erde verteilt und die kleinen Pflänzchen mit Hingabe eingepflanzt. Dabei wurde nicht nur

gegraben und gegossen – auch das Lachen kam nicht zu kurz. Es war ein Tag voller Lebensfreude, guter Gespräche und herzlicher Begegnungen.

„Das macht richtig Spaß – und sieht wunderschön aus!“, meinte die Bewohnerin Frau Dr. Reuter begeistert, während sie vorsichtig ein gelbes Stiefmütterchen in die Erde setzte. Und tatsächlich: Die frisch beplanten Kästen strahlen mit der Frühlingssonne um die Wette. Sie bringen Farbe auf den Balkon – und in unsere Herzen. Ein gemeinsames Gruppenfoto am Ende des Pflanztages zeigt viele glückliche Gesichter – und bestätigt, was längst spürbar war: Der Frühling ist angekommen. Nicht nur auf dem Balkon, sondern auch in unserer Gemeinschaft.

RF

Den Lenz begrüßen

Der Wechsel der Jahreszeiten ist stets ein schöner Anlass, Feste für unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu feiern. So wurde auch in der **Stavangerstraße 26** der Frühling mit Musik, Tanz und einem bunten Programm in fröhlicher Runde begrüßt.



Im Wonnemonat

Der Wonnemonat Mai bringt in jedem Jahr mehr Wärme und Sonnenschein. In den Gärten der Stiftung zeigt sich ein vielfarbiges Blütenmeer. Und so zieht es auch Bewohnerinnen und Bewohner, Mieterinnen und Mieter ins Freie an die frische Maienluft. Ein guter Grund, sich gemeinsam bei ein paar Gläschen Mai-bowle über die Ankunft der warmen Jahreszeit zu freuen.

In der Gürtelstraße 33 wurde ausgelassen getanzt.



Auch die Mieterinnen und Mieter aus Haus 33 feierten den Mai.



Erst wird geschunkelt...



...dann wird getanzt!



Die Polonaise darf nicht fehlen.



Ein großes Dankeschön an die Köche und das Servicepersonal für diese gelungene Feier.

Am 14. Mai lud eine frisch zubereitete Maibowle in der **Stavangerstraße 26** zum Genießen ein – und fand großen Anklang.





Lotte

© romanets.v / AdobeStock

Lotte war eine flotte Motte.
Zwar trug sie gern: grau in grau,
doch war sie eine tolle Falterfrau.

Lotte liebte das Tanzen im vollen Mondenschein
und dabei war sie – niemals – ganz allein:
So viele Motten und Falter
schwofen munter übers nächtliche Parkett,
doch den Tanz der Motte Lotte
fanden alle besonders adrett!

So kam es, wie es kommen musste:
Ein Mottenmann hat Lotte
im tanzenden Grau erspäht.

Und schon wenig später
er ganz wild seine Runden
um diese flotte Motte dreht.

Lotte tat lange,
als wäre der Mottenmann Luft...
Doch dann gab sie ihm plötzlich
einen klitzekleinen, vorsichtigen Puff.

Das war das Zeichen für ihn,
seinen Joker aus dem Flügel zu ziehen:
„Oh, liebste Motte Lotte,
Du allerschönste Flotte,
lass uns zusammen tanzen gehen
bei einer Laterne – einsam und schön,
die ich im Vollmondlicht gesehen.
Dort sind wir zwei alleine
und völlig ungestört...
Ach, liebste Motte Lotte
hat mich Dein Herz erhört?“
Lotte seufzte erst „Oh“ und „Ach“
in die sternenklare Nacht...

Dann gab sie sich endlich
einen energischen Ruck
und tänzelte sehr aufgeregt
in der vom Liebeswerben
erhitzten Luft –
um ihren mutigen
Falterverehrer herum.
Dieser wurde nun vor Staunen
plötzlich ganz stumm.

Dass sie – die flotte Lotte –
sein Werben erhört, –
er fühlte sich mehr
als geehrt.

Und bevor sie es sich anders überlegte,
er sanft mit ihr entschwebte
zur einsam schönen Laterne...
Und über ihnen die Sterne,
die funkelten auf ihrem Weg –
dorthin, wo diese Liebesleuchte steht...

Ob sie tatsächlich angekommen?
Aber ja, –
erst neulich Nacht habe ich sie gesehen,
wie sie sich selig verliebt
im einsamen Laternenlicht tanzend
um ihren kleinen Glückskosmos drehen...

Es waren genau zwei Motten
und eine davon besonders adrett:
grau in grau.
Das waren ganz sicher:
der mutige Mottenmann
und die flotte Motte Lotte,
– diese tolle Falterfrau!

BG ALIAS BETTY BEGEL

Sommer voller Leben

Traditionelle Sommerfeste 2025: Feiern Sie das bunte Miteinander!

Wenn die Sonne lacht, der Duft von frisch Gegrilltem in der Luft liegt und fröhliche Klänge unsere Gärten erfüllen, dann ist es wieder soweit: Die beliebten Sommerfeste der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg laden zum Feiern ein – und Sie sind herzlich eingeladen!

Unter dem Motto „Wir sind das bunte Leben“ möchten wir gemeinsam mit Ihnen die schönste Zeit des Jahres genießen – mit Musik, Tanz, kulinarischen Köstlichkeiten und einer großen Portion Lebensfreude. Unsere Sommerfeste sind lebendige Treffpunkte für Jung und Alt, für Nachbarn, Freundinnen und Freunde, Angehörige und alle, die Lust auf einen unvergesslichen Tag in guter Gesellschaft haben.

Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, das zum Mitklatschen, Mitsingen und Mittanzen einlädt. Es erwarten Sie kreative Aktionen, vielfältige Mitmachangebote und liebevoll gestaltete Orte der Begegnung, die zum Verweilen und Austauschen einladen.

Für alle, die unsere Pflegeeinrichtungen näher kennenlernen möchten, bieten wir im Rahmen der Sommer-

feste informative Hausführungen an. Dabei haben Sie die Gelegenheit, unsere Räumlichkeiten ganz in Ruhe zu besichtigen, mehr über unsere Angebote und den Alltag in unseren Häusern zu erfahren und Ihre Fragen direkt vor Ort zu stellen. Erleben Sie, wie vielfältig und lebendig das Leben im Alter bei uns gestaltet wird – transparent, offen und mit viel Raum für Austausch und persönliche Eindrücke.

Unsere Sommerfeste im Überblick:

Stavangerstraße 26

Freitag, 4. Juli 2025 | 14–18 Uhr

Gürtelstraße 33

Freitag, 11. Juli 2025 | 14–18 Uhr

Gürtelstraße 32–32a

Samstag, 19. Juli 2025 | 11–17 Uhr

Es erwartet Sie ein Tag voller Freude, lebendiger Gemeinschaft und herzlicher Begegnungen. Kommen Sie vorbei, feiern Sie mit uns den Sommer – und lassen Sie sich von der besonderen Atmosphäre, der Vielfalt und dem offenen Miteinander unserer Stiftung begeistern.

RF

**Wir freuen uns auf Sie!
Feiern Sie mit uns das Leben in all seinen bunten Facetten!**



Das ist unser buntes Leben

Stavangerstraße 26:
4. Juli – 14 Uhr bis 18 Uhr

Programm

Hausführungen für Interessierte
um 14.30 Uhr und 15.30 Uhr

Moderation Margot Schlönzke

-
- 14.00**
Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
durch die Vorstandsvorsitzende Frau Heidrun Kiem
-
- 14.05**
Uhr **Begrüßung durch die Moderatorin**
Margot Schlönzke führt charmant und unterhaltsam durch das Nachmittagsprogramm
-
- 14.10**
Uhr **David Hermlin Trio**
Swing vom Feinsten: Das junge Trio bringt den Stil der 30er- und 40er-Jahre mit mitreißender Energie auf die Bühne – perfekt für Fans von Glenn Miller, Benny Goodman und authentischem Vintage-Sound
-
- 15.15**
Uhr **Angela Prescher singt Andrea Berg**
Eine musikalische Hommage an die Schlagerqueen Andrea Berg – mit Hits zum Mitsingen und Schunkeln
-
- 16.20**
Uhr **Spice Hoopers + Mitmach-Aktion**
Hula Hoop Show: bunte Performance voller Bewegung
-
- 16.55**
Uhr **BERLINS FINEST**
Die Coverband sorgt mit bekannten Pop-, Rock- und Soulhits für einen mitreißenden Abschluss

im Umfeld

Duo Equilibre
Walking Acts und visuelle Highlights mit Eleganz und Körperkunst

Unsere Ehrengäste
Clowns der Rote Nasen Deutschland e.V.

Softeis
Für die süße Abkühlung zwischendurch – ein Klassiker für Groß und Klein!

Das ist unser buntes Leben

Gürtelstraße 33:
11. Juli – 14 Uhr bis 18 Uhr

Programm

Hausführungen für Interessierte
um 15.00 Uhr und 16.00 Uhr

Moderation Margot Schlönzke

14.00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung durch die Vorstandsvorsitzende Frau Heidrun Kiem
14.05 Uhr	Begrüßung durch die Moderatorin Margot Schlönzke führt charmant und unterhaltsam durch das Nachmittagsprogramm
14.10 Uhr	Angela Prescher singt Andrea Berg Eine musikalische Hommage an die Schlagerqueen Andrea Berg – mit Hits zum Mitsingen und Schunkeln
15.10 Uhr	Die Artistokraten Akrobatik trifft Comedy: Die Artistokraten begeistern mit einer Mischung aus Jonglage, Artistik und augenzwinkerndem Humor
15.40 Uhr	Slawa Kaljushni Best of 60s – Musikalische Zeitreise mit Hits von Elvis Presley, Charles Aznavour, Udo Jürgens uvm. mit Gesang, Klavier und Steptanz
16.40 Uhr	Die Artistokraten Noch einmal spektakuläre Unterhaltung mit Witz, Akrobatik und Charme
17.05 Uhr	BERLINS FINEST Die Coverband sorgt mit bekannten Pop-, Rock- und Soulhits für einen mitreißenden Abschluss

im Umfeld **Duo Equilibre**
Walking Acts und visuelle Highlights mit Eleganz und Körperkunst
Softeis
Für die süße Abkühlung zwischendurch – ein Klassiker für Groß und Klein!

Das ist unser buntes Leben

Gürtelstraße 32–32a:
19. Juli – 11 Uhr bis 17 Uhr

Programm

Hausführungen für Interessierte
Haus 32a: 11.30 Uhr und 13.30 Uhr
Haus 32: 12.30 Uhr und 14.30 Uhr

Moderation Margot Schlönzke

11.00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung durch die Vorstandsvorsitzende Frau Heidrun Kiem
11.05 Uhr	Begrüßung durch die Moderatorin Margot Schlönzke führt charmant durch das Sommerfestprogramm
11.10 Uhr	Dance Delicious Ausgezeichnet und voller Energie – das Berliner Peewee Danceteam des TSV Rudow 1888 Berlin e. V.
11.25 Uhr	Belas BigBand unter der Leitung von Achim Rothe Klassischer Big-Band-Sound mit viel Swing von der Musikschule Béla Bartók
12.30 Uhr	Dance Delicious Nochmal Cheerdance pur: kraftvoll, synchron, begeisternd
12.45 Uhr	David Hermlin Trio – The Swingin' Hermlins Nostalgie pur: Swing der 30er Jahre
13.50 Uhr	Spice Hoopers + Mitmach-Aktion Hula Hoop Show: bunte Performance voller Bewegung
14.50 Uhr	Julia Vieregge & Hendrik Bockholt Gesang & Piano: bekannte Hits mit eigener Note
16.00 Uhr	Dagmar Frederic – Schlagershow Die beliebte Entertainerin begeistert mit Charme und Stimme

im Umfeld Clowns der Roten Nasen Deutschland e.V. · Duo Equilibre · Hüpfburg
Malmaschine · Stencil Station · Kinderschminken · Fotobox · Softeis

Das große Tierrätsel

Gesucht: Zählen zur Gruppe der Knochenfische, gehören zu den bekanntesten „lebenden Fossilien“

- | | |
|--|--|
| 1 Das giftigste Tier der Welt | 8 Das schnellste Säugetier, was im Meer lebt |
| 2 Kleiner penetranter Blutsauger | 9 Verschläft den Tag, muss deshalb nachts jagen |
| 3 Das größte Tier der Welt | 10 Tier mit der längsten Lebenserwartung |
| 4 Mäht den ganzen Tag, wird regelmäßig zwangsrasiert | 11 Tier, welches unter Wasser über seine Haut atmet |
| 5 Welches Meerestier kann seine Gliedmaßen regenerieren? | 12 Vogel, der nicht fliegen kann |
| 6 Aus welchen Material bestehen Spinnwebennetze? | 13 Tier, welches das 60-fache seines Gewichts heben kann |
| 7 Frösche gehören zur Wirbeltierklasse der ... | 14 Welches Säugetier kann fliegen? |

Lösungswort:

Rätselspaß für alle: Mitmachen und gewinnen!

Liebe Rätselfreunde, wir wünschen Ihnen viel Freude beim Knobeln und Rätseln! Falls Sie die richtige Lösung gefunden haben, freuen wir uns über Ihre Einsendung. Schicken Sie das Lösungswort gern per Post bis zum 30. September an: **Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – HERBSTFEUER**, Geschäftsstelle: Gürtelstr. 33, 10409 Berlin oder per E-Mail an: redaktion@seniorenstiftung.org

Unser Gewinn für Sie: 3x ein **Gutschein für das Hausrestaurant** der Gürtelstraße 33

Ein herzliches Dankeschön an alle, die an unserem letzten Rätsel teilgenommen haben! Das Lösungswort der Ausgabe 92 lautete: **Mit Sang und Schalle**. Die Gewinner:innen wurden bereits benachrichtigt – herzlichen Glückwunsch! Wir freuen uns schon auf Ihre Einsendungen zur aktuellen Ausgabe und wünschen viel Spaß beim Rätseln!





© Provision / AdobeStock

KOLUMNE

Reden ist Silber,...

...Schweigen ist Gold. Richtig erinnert!



HERBSTFEUER-Muse
Bettina Gromm

Und: „Ach, hätte ich mal lieber geschwiegen oder mir auf die Zunge gebissen.“ In dieser oder jener Form höre ich es ab und zu von den Seniorinnen und Senioren, wenn sie wieder einmal feststellen mussten, dass das Gesagte gerade gar nicht gut beim Gegenüber ankam. Aber es ist ja auch nicht immer ganz einfach, im Alltag die richtigen Worte für sein Gegenüber zu finden, wenn man nicht mehr so gut hört, nicht mehr so gut sieht oder einen wieder diese Schmerzen plagen. Von Ängsten und Sorgen ganz zu schweigen, die einen auch immer mal wieder oder sehr regelmäßig heimsuchen.

Doch ich finde es sehr wichtig, unserem unmittelbaren Gegenüber mitzuteilen, wenn es uns mal nicht so gut geht oder uns etwas wirklich stört. Die Frage ist nur: Wie tun wir es? „Der Ton macht die Musik“ oder „Wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es hinaus.“ Tun wir es zu vorsichtig und zu leise, wird es vielleicht überhört. Tun wir

es zu direkt und zu barsch, bekommen wir wahrscheinlich eine grobe Abfuhr. Wirklich den richtigen Ton zu treffen, ist schon eine Herausforderung, aber eine sehr lohnenswerte! Denn eigentlich wollen wir Menschen, ob alt und älter oder jung und jünger, doch nur eines: friedlich miteinander auskommen!

Und trotzdem schleichen sich im Alltag auch öfter mal Missverständnisse ein, weil der eine etwas gesagt oder gemeint hat, was der andere aber ganz anders verstanden hat – nicht nur wegen der Hörprobleme, sondern weil jeder von uns auch in seiner ganz eigenen Erfahrungs- und Erlebniswelt unterwegs ist. Und was dann? Beleidigt und gekränkt sein oder sich lieber bemühen und das Missverständnis schnell wieder aus der Welt räumen? Wenn Letzteres uns wirklich gelingt sind wir schon Meister auf dem Gebiet der Kommunikation. Falls wir aber erstmal etwas Abstand von dem ganzen Ärger brauchen, der da gerade hochgekommen

ist, und uns in Schweigen hüllen oder vielleicht sogar erstmal drüber schlafen müssen, sind wir auch auf einem guten Weg, das aktuelle Gesprächsproblem aus der Welt zu schaffen – aber mit viel mehr Bedachtsamkeit, Geduld und Zeit. Doch aus der Welt sollte es schon, denn seinen Kummer zu sammeln oder sogar zu horten, ist wirklich nicht gut, meinen nicht nur die psychologisch geschulten Gesprächsexperten. Auch wenn man im hohen Alter so manches Gesagte schnell wieder vergisst, wünsche ich Ihnen doch, dass Sie mit Ihrem Gegenüber gut und gelungen,

möglichst ohne Missverständnisse und Streit, im Gespräch bleiben können. Und sollten Sie mal keine Lust zum Reden haben, hören Sie doch einfach nur zu. Ich habe in meiner langjährigen Stiftungstätigkeit in der Betreuung und auch bei der Mitarbeit am „HERBSTFEUER“ immer wieder feststellen können: Interessant erzählen zu können, ist schon Silber. Aber aufmerksam zuhören zu können, ist wirklich Gold wert, nicht nur für einen selbst, sondern auch für den Menschen mir gegenüber.

IHRE HERBSTFEUER-MUSE BETTINA GROMM

Stiftungstermine 2025 im Überblick

Wenn Zuhause nicht mehr geht

Infos zum Einzug in eine Pflegeeinrichtung

17. Juli | 16.30 Uhr | Stavangerstraße 26

Wir bitten um vorherige telefonische Anmeldung unter 030 428447-8000

Hospizarbeit verstehen

Begleitung am Lebensende

24. Juli | 17-19 Uhr | Restaurant Gürtelstr. 33

Kinderflohmarkt

20. September | 14-17 Uhr | Gürtelstr. 32-32a

Ehrenamtliche Beratung

zu den Themen **Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung**

- jeden Donnerstag 10-12 Uhr | Stavangerstr. 26 Konferenzraum, 1. Etage | Terminvereinbarung unter Tel. 030 428447-8000
- jeden Freitag 10-12 Uhr | Gürtelstr. 32a Besprechungsraum E.05. | Terminvereinbarung unter Tel. 030 428447-4000

Weitere Infos rund um unsere öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer Website unter der Rubrik „Veranstaltungen“



Persönliche Beratung rund um die Deutsche Rentenversicherung

Die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg bietet eine monatliche Sprechstunde der Deutschen Rentenversicherung an – selbstverständlich kostenlos. Hier erfahren Interessierte alles, was sie zum Thema Rente wissen müssen oder wollen. Es berät Sie in allen Angelegenheiten der Deutschen Rentenversicherung Herr Michael Musall. Er ist Versichertenältester bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg (DRV) und arbeitet als DRV-Berater ehrenamtlich. Herr Musall wurde von dem höchsten Organ der DRV, der Vertreterversammlung, ernannt. Er erteilt Auskunft in Fragen der Rentenversicherung, hilft beim Ausfüllen von Anträgen auf Leistungen und nimmt diese entgegen.

Termine: 8. Juli, 12. August, 9. September, 14. Oktober, 11. November und am **9. Dezember** – jeweils 10 Uhr

Bitte melden Sie sich telefonisch unter der Rufnummer: 030 428447-4000 oder 0177 6377733 an.

Das ABC der Freude

Seit sieben Jahren lebe ich in der Seniorenstiftung in der Stavangerstraße 26. Ich bin durch mehrere Schlaganfälle gesundheitlich schwer beeinträchtigt, was mir immer wieder auch körperliche und geistige Grenzen aufzeigt. Trotzdem verfolge ich sehr gern das Geschehen in unserem Haus und in der Stiftung, auch indem mir jemand aus dem „HERBSTFEUER“ vorliest. In der letzten Ausgabe war ein sehr bereichernder Artikel, die Kolumne von Bettina Gromm, über den Einzug in eine Seniorenstiftung, und dass man oft den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht, wie es mir damals vor sieben Jahren ähnlich erging.



Am Ende ihrer Kolumne erwähnte die HERBSTFEUER-Muse die Möglichkeit, sich doch ein eigenes „ABC der Freude“ zusammenzustellen. Das habe ich einmal ausprobiert – hier sind einige Kleinigkeiten, die mich immer wieder erfreuen:

- A** Anrufen, Albern mit den Pflegern
- B** Blumen, Berührungen, Bingo, Besuche
- C** Café im Foyer, Clowns
(Die roten Nasen)
- D** Duschen, dicke Pullis
- E** Einkaufen, Erzählen, Eis essen
- F** Freunde, Fernsehen, Frisör
- G** Gedächtnistraining, Geburtstag,
Gemeinsamkeiten
- H** Hackepeter, (Zu-)Hören
- I** Interessante Gespräche
- J** Jürgi (mein Sohn), Josy (unser Hund)
- K** Kochen, Kreuzworträtsel, Kichern
- L** Literatur, Lachen, Liebe
- M** Moni (meine Tochter), Musik,
Mitmachen, Malen
- N** Naschen, Nagelpflege, nett sein
- O** Ostern, Offenheit
- P** Post (schreiben, empfangen), Pudding
- Q** Quark, Quatsch machen
- R** Reden, Rot
- S** Schokolade, Schlafen, Singen
- T** Tischkegeln, Tee trinken
- U** Umräumen, überall dabei sein
- V** Volkslieder, viele Kissen im Bett,
vor das Haus rollern
- W** weiche Schlafdecken, Wochenenden
- Z** Zeitungsschau, Zeit haben,
Zuwendung

Wie man sieht, gibt es vieles im Alltag, was schön ist. Nur für X und Y habe ich nichts gefunden.

HELGA PRETTIN, MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON TOCHTER MONIKA



Blick von oben auf die kleine Insel Comino



1565 wurden die starken Mauern gegen arabische Eroberer oder Piraten errichtet.

Ein Schmelztiegel der Geschichte

Meine Malta-Reise (Teil 2)

Malta liegt im Mittelmeer südlich von Sizilien. Seit der Steinzeit besiedelt, von Phöniziern, Karthagern, Griechen und Römern begehrt, war Malta auch im ausgehenden Mittelalter und der Frühen Neuzeit ein Zankapfel zwischen den großen Mächten. Ein Vorposten im Meer, vergleichbar einem „landgewordenen Flugzeugträger“, versuchte jeder das Eiland unter Kontrolle zu bringen, und nahezu jeder hinterließ Spuren. Gotische Kirchen erheben sich auf den Ruinen griechischer Tempel, und Kolonialbauten der Briten reihen sich an die eindrucksvollen Kulissen des sogenannten „Malteserordens“, der die Insel über Jahrhunderte auch weltlich regierte. Zurück blieb eine lebendige Kultur, geprägt durch Einflüsse des arabisch geprägten Nordafrikas,

der levantinischen Kultur der untergegangenen Kreuzfahrerstaaten und aller geographischen Anrainer. Folglich kann man sich mal wie in Italien, mal wie in Spanien oder auch wie in Großbritannien fühlen, denn der Linksverkehr als Überbleibsel der englischen Herrschaft lässt das trockene Eiland nie stillstehen. Erst 1964 wurde Malta unabhängig und 2008 Mitglied der EU mit eigenen Euro-Münzen.

Von all diesen Zeugnissen konnten wir uns bei unserer Reise ein Bild machen. Es war eine große Freude, dass wir mit 85 Jahren eine so spannende Reise unternehmen konnten und all die Eindrücke ließ man am besten mit einem Glas Sekt Revue passieren. Eine Insel voller Geschichte und immer eine Reise wert.

NORBERT KITSCHUN, KH, PK



Boote im Hafen von Valletta



Die Kirche mit den drei Türmen, die Parish Church



Bewegte Erinnerungswelten

„Wer rastet, der rostet...“

Unter diesem Motto treffen sich zweimal wöchentlich Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnbereiche für Menschen mit Demenz zu den „Bewegten Erinnerungswelten“ im Erdgeschoss. Um den besonderen Bedürfnissen von Menschen mit kognitiven Einschränkungen gerecht zu werden und ihnen in ihren Erlebenswelten zu begegnen, hat der Qualitätsverbund Netzwerk im Alter – Pankow e. V. ein Konzept entwickelt, das sportliches Training mit bekannten Alltagssituationen verbindet. Ziel ist eine umfassende Bewegungsförderung bei Menschen mit einer Demenz – zum Erhalt und zur Förderung physischer Fähigkeiten, zur Stärkung kognitiver Ressourcen und zum Ausbau psychosozialer Begegnungen. Thematisch ist bei den Bewegten Erinnerungswelten das Kalenderjahr in 24 Bereiche gegliedert, die neben den

bekanntesten Feiertagen und jahreszeitlichen Festlichkeiten auch Besonderheiten wie Urlaubsreisen oder einen Haushaltstag beinhalten. Nachdem das Frühjahr mit einem umfassenden Frühjahrsputz begonnen hat, machten sich die Bewohnerinnen und Bewohner zu einem ersten Ausflug in eine Parklandschaft auf und erkundeten die erwachende Natur. Eingebettet in musikalisch begleitete Rituale – etwa einen Einleitungsteil mit dem Schlager „Das bisschen Haushalt...“ oder einem zum Schunkeln einladenden Frühlingsgruß wie „Tulpen aus Amsterdam“ – beantworten die Teilnehmenden Fragen zur Vorbereitung und zu den Erwartungen an das jeweilige Thema. Unterstützt wird dies durch vielfältiges Bildmaterial und anschauliche Alltagsgegenstände. Dabei entstehen regelmäßig gut gelaun-

te Gespräche, in denen die Übungsleitenden mitunter hilfreiche Alltagstipps von den Seniorinnen und Senioren erhalten, wie etwa: „...da nimmst du eine alte Nylonstrumpfhose zum Polieren.“ Oder es werden Erinnerungen lebendig, wie: „Im Treptower Park haben wir als Kinder immer gespielt...“

Dieser milieutherapeutische Ansatz soll das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner steigern, indem ihnen Orientierung gegeben wird und durch einen nahezu bei-läufigen Trainingseffekt mittels der Bewegungsübungen Alltagsfähigkeiten erhalten bleiben. Im Zentrum steht je-



doch – neben der Bewegung – das Gefühl, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und gemeinsam der zunehmenden Hinfälligkeit entgegenzutreten, getreu dem Motto: „Wer rastet, der rostet.“

BENJAMIN WERNER, BETREUUNG HAUS 32A

Zwischen Lampenfieber und Freude

Ein ganz besonderer Fußballsong entsteht

Musik erfüllt das Haus – und diesmal ist es kein vertrautes Volkslied, sondern ein echter Gänsehautmoment für alle Union-Fans! In unserer Pflegeeinrichtung in der Gürtelstraße 32a wurde der Besprechungsraum kurzerhand zum Tonstudio umfunktioniert. Der Anlass: ein außergewöhnliches Musikprojekt, das Herzen höherschlagen lässt.

Die Fußballfrauen des 1. FC Union Berlin standen kurz davor, das scheinbar Unmögliche zu schaffen: nach nur ei-

nem Jahr Zwischenstopp in der 2. Bundesliga, der Aufstieg von der Regionalliga Nordost in die 1. Bundesliga. Dieses „Wunder“ wollten viele große und kleine Sängerinnen und Sänger aus Berlin und Brandenburg mit einem musikalischen Gruß feiern – darunter auch unsere „Eisernen Herzen“ aus der Seniorenstiftung.

Unser Hausmeister Frank, tätig am Standort Gürtelstraße 32a, ist nicht nur ein echtes Organisationstalent, son-



dern auch Musiker mit Leidenschaft. Gemeinsam mit den Steinlandpiraten hatte er die Idee, einen neuen Union-Song aufzunehmen – und setzte sie mit viel Herzblut in die Tat um. Aufnahme-gerät? Check. Gitarre? Check. Kamera? Check. Und natürlich: ganz viel gute Laune! Unsere Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden sangen, klatschten, lachten – und machten die Aufnahmesession zu einem fröhlichen Gemeinschaftserlebnis.

Klar, ein bisschen Lampenfieber war auch dabei. Doch die Begeisterung, Teil von etwas so Besonderem zu sein, ließ schnell alle Nervosität verfliegen. Der Funke sprang über – nicht nur innerhalb unserer Einrichtung. Denn dieser Song ist ein echtes Herzensprojekt: ein musikalisches Denkmal für die starken Fußballfrauen des 1. FC Union Berlin.

Eisern Union – auch im Herzen der Seniorenstiftung!

Ob Fußballfan oder nicht – dieses Projekt zeigt, wie viel Kreativität, Lebensfreude und Zusammenhalt in der Seniorenstiftung steckt. Und wer weiß: Vielleicht war das nicht das letzte Mal, dass ein kleiner Ohrwurm bei uns zu etwas ganz Großem wurde. RF

**Jetzt auf YouTube
reinhören:**



Dies ist der Gruß an ein Wunder – ein Lied für die Fußballgöttinnen des 1. FC Union Berlin – von ganzem Herzen.



Zwischen Tonstudio, Teamgeist und „Eisernen Herzen“

Ein Bericht von Hausmeister Frank zur Entstehung des Union-Songs

Liebe Unionerinnen und Unioner, unsere Eisernen Ladies sind mir in den letzten Jahren so ans Herz gewachsen, dass ich nach dem Aufstieg in die 2. Bundesliga – spätestens aber nach dem Pokalsieg gegen Leipzig – dachte: Warum gibt es eigentlich noch keine eigene Hymne für dieses fantastische Team? So entstand die Idee, gemeinsam mit Patti und Karsten von den „Steinlandpiraten“, meinen langjährigen musikalischen Weggefährten Andreas und André Kemnitz-Voigt, einen Song für die Frauenmannschaft des 1. FC Union Berlin zu schreiben. Unter dem Namen „Hausmeesta Frank feat. Steinlandpiraten“ hatten wir ja bereits „Von Braga bis Madrid“ aufgenommen. Diesmal wollten wir etwas ganz Eigenes für die Ladies schaffen. Doch es sollte mehr werden als nur ein Song. Patti schlug vor, den Refrain von einem großen Chor singen zu lassen – einem bunten Mix aus Union-Fans. Die Idee war geboren, ein „richtig fettes“ Video daraus zu machen. Also hieß es: organisieren, aufnehmen, weitermachen. Auch ich durfte Sängerinnen und Sänger anwerben – darunter Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenstiftung am Standort Gürtelstraße, wo ich als Hausmeister arbeite.



„Hausmeesta“
Frank Dettke

Die Aufnahmen dort waren ein echtes Highlight: mit viel Freude, Begeisterung und einem Hauch Lampenfieber wurde unser Besprechungsraum in der Gürtelstraße 32a kurzerhand zum Tonstudio. Daneben gab es weitere Choraufnahmen an verschiedenen Orten.

Mein besonderer Dank gilt Karsten, der sich um Musik- und Videoproduktion kümmerte, während ich unterwegs war, um Foto- und Videomaterial zu sammeln. Danke auch an alle großen und kleinen Sängerinnen und Sänger, die mitgemacht haben – insbesondere an die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitenden der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg für ihre tolle Unterstützung.

Ohne euch wäre dieser Song nicht das geworden, was er heute ist: ein musikalisches Denkmal für ein außergewöhnliches Team.

Einen besonderen Moment gab es noch obendrauf: eine Videobotschaft von Union-Kapitänin Lisa „Heisi“ Heiseler – mit einem Dankeschön der gesamten Mannschaft. Mehr Gänsehaut geht nicht!

Jetzt seid ihr dran: Hört rein, singt mit – und vergesst nie ...Eisern!



Mehr als nur ein Flohmarkt

Nachbarschaft, Musik und Begegnungen in der Gürtelstraße 32-32a

Am Samstag, dem 3. Mai 2025, war es wieder so weit: Bereits zum sechsten Mal verwandelte sich der Garten unserer Pflegeeinrichtungen in der Gürtelstraße 32-32a in ein buntes Paradies für kleine und große Schatzsuchende. Trotz bedecktem Himmel und einem kurzen Nieselschauer ließ sich niemand die gute Laune verderben – das Wetter hielt durch, und so wurde der Tag zu einem vollen Erfolg.

Knapp 70 liebevoll gestaltete Stände luden zum Stöbern, Handeln und Entdecken ein. Von niedlicher Baby- und Kinderkleidung über praktisches Zubehör bis hin zu spannenden Büchern und liebevoll gepflegtem Spielzeug – das Angebot war vielfältig und ließ kaum Wünsche offen. Besonders gefreut haben wir uns über die vielen Besucherinnen und Besucher aus der Nachbarschaft, die den Tag mit Leben



und Lachen füllten. Die Atmosphäre war fröhlich und familiär, es wurde geplaudert, gefeilscht und gemeinsam gelacht. Für das leibliche Wohl sorgten unsere engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die am Waffel-, Grill- und Getränkestand alle Hände voll zu tun hatten. Ein echtes Highlight für die kleinen Gäste war der Auftritt von Catu, dem Traumfänger. Mit seinen „Kinderliedern mit Köpfchen“ sorgte er für leuchtende Kinderaugen, viel Bewegung und Begeisterung. Es wurde gesungen, mitgemacht und gelacht – ein musikalisches Erlebnis, das vielen lange in Erinnerung bleiben wird.

Wir danken allen Besucher:innen, Verkäufer:innen und Helfer:innen, die diesen Tag so besonders gemacht haben.



Der große Zuspruch und die positive Stimmung zeigen uns, wie wertvoll solche Begegnungen im Kiez sind. Schon jetzt vormerken: Der nächste Flohmarkt findet am Samstag, dem 20. September 2025, statt. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen!

RF

Zehn Jahre Literaturvorlesekreis

Was vor zehn Jahren in einem noch recht kleinen Kreis begann, hat sich über die Jahre zu einem beliebten Betreuungsangebot entwickelt, das einmal wöchentlich am Vormittag in unserer Bunten Stube stattfindet.

Am Anfang war es eher nur eine Idee von mir, literaturinteressierte Bewohnerinnen und Bewohner zusammenzubringen. Schnell stellte ich jedoch fest, dass es nicht nur darum ging. Vor allem altersbedingte Seheinschränkungen oder Konzentrationsprobleme bei längerem Selbstlesen, brachten mir immer wieder interessierte und sehr treue Zuhörerinnen und Zuhörer in den Literaturvorlesekreis. Und auch

Wünsche nach alten Gedichten, Lieblingsautoren oder Textauszüge aus bekannten Werken, erfülle ich hier immer wieder gern.

Inzwischen hatte ich sogar schon Unterstützung beim Vorlesen von Bewohnerinnen, die selbst geschrieben haben. Außerdem möchte ich hier auch unseren Bewohner Herrn Thomas Obst erwähnen, der mein regelmäßiges Vorlesen mit seiner wohlklingenden, warmen und ausdrucksvollen Männerstimme seit geraumer Zeit gleichberechtigt ergänzt.

Im Frühjahr dieses Jahres war das zehnjährige Jubiläum des Literaturvorlesekreises ein besonderer Anlass zum



Bettina Gromm, die Vorleserin seit zehn Jahren

Feiern. Dafür probierte ich etwas Neues für uns aus: Wir machten zusammen mit Vivaldi, der vor nunmehr dreihundert Jahren seine „Vier Jahreszeiten“ veröffentlicht hatte, eine musikalisch-poetische Gedanken- und Gefühlsreise durch ein Kalenderjahr. Herr Thomas Obst las die Kurztexte von Vivaldi, ich trug die jahreszeitlichen Gedichte aus meinem neuesten Lyrikband vor – im Wechsel und zur Freude der aufmerksamen Zuhörerinnen und Zuhörer. Zwischendurch ließen ausgewählte Musikstücke die vier Jahreszeiten beinahe lebendig werden. Außerdem überreichte ich der ehemals leidenschaftlichen Leserin und heute

nach wie vor sehr aufmerksamen Zuhörerin, Anneliese Kockegei, die just im Gründungsjahr des Literaturvorlesekreises eingezogen war, für ihre jahrelange Treue ein farbenfrohes Blumentöpfchen.

Das besondere Jubiläumsprogramm fand so großen Anklang, dass ich gebeten wurde, diese Mischung aus wechselseitigem Vorlesen und Klassikmusikhören doch nicht erst wieder in zehn Jahren zu wiederholen, sondern schon eher. Diesem ausdrücklichen Wunsch der Zuhörerinnen und Zuhörer möchte ich in Zukunft gern von Zeit zu Zeit nachkommen.

BG



Aufmerksames Zuhören tut gut und entführt für eine Weile in eine andere Welt.



Thomas Obst, der sehr gern vorliest, bereichert inzwischen den Literaturvorlesekreis.



Vorstandsmitglied Leif Rothermund platziert ein Gemälde des Künstlers



Der verhüllte Reichstag, Berlin 1995

Ein Leben voller Bilder,...

...die nun unsere Einrichtungen schmücken.

Als Herr Dr. Dietmar Satory 1938 in Niederschlesien zur Welt kam, konnte noch keiner ahnen, wie sehr ihn auch diese Zeit und Landschaft prägen würden, denn sein künstlerischer Leitspruch: „...ich male nur, was ich auch gesehen habe...“ bringt es mit sich, dass auch aus dieser heute polnischen Region Mitteleuropas Motive in seinem künstlerischen Lebenswerk zu finden sind.

Weit über 1.000 Werke befanden sich in seiner Wohnung, als er im Januar in die Stiftung zog. Und es ließ ihm keine Ruhe, diese zurücklassen zu müssen. Wir danken ihm dafür, dass er der Stiftung rund 180 Bilder überlassen hat und damit einen lebendigen Beitrag zur Gestaltung leistet. Sein Werk lässt eine Vielfalt an Sujets erkennen.



Neben einzelnen Ansichten aus Niederschlesien gibt es eine ungemein große Bandbreite an Motiven – von Landschaften, Stillleben, architektonischen Sehenswürdigkeiten aus Metropolen Deutschlands, aber auch Stimmungsbilder in Anlehnung an große Meister der Romantik oder des Impressionismus.

Lassen Sie Ihren Blick durch die Flure der Gürtelstraße 32 schweifen – vielleicht entdecken auch Sie Ihr ganz persönliches Lieblingsmotiv. Herr Rothermund und ich wurden bei der Auswahl immer wieder aufs Neue von verschiedenen Werken angesprochen. So entstand diese beeindruckende Fülle an Bildern.

Lieber Herr Dr. Satory, vielen Dank!

KH/JL

Komm in unser starkes Team



Jetzt bewerben!



Bewerbungen an bewerbung@seniorenstiftung.org
Informationen unter Telefon 030 42 84 47-1124
www.seniorenstiftung.org/stellenangebote



**SENIORENSTIFTUNG
PRENZLAUER BERG**



Reise in die Vergangenheit

Philipp Blom ist den Leserinnen und Lesern vielleicht durch sein brillantes Buch „Die Welt aus den Angeln“ bekannt. Darin schilderte er die gesellschaftlichen Verwerfungen während der sogenannten Kleinen Eiszeit von 1570 bis 1700 und entwarf ein vielfarbiges historisches Panorama dieser Epoche. Mit „**Eine italienische Reise**“ hat er eine eher persönliche Geschichte veröffentlicht, bei der er sich auf die Suche nach dem Ursprungsort seiner Geige macht. Nachdem er das Instrument erworben hatte, ließ ihn die Frage nicht mehr los, wann genau und von wem es gebaut worden sein könnte. Verschiedene Gutachten ließen unterschiedliche Herkunftsländer als möglich erscheinen. Doch die Geige selbst verwies auf eine italienische Werkstatt – mit Merkmalen süddeutscher Instrumentenbaukunst.

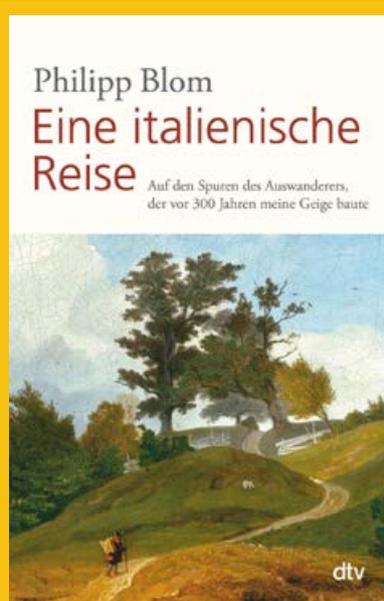
Und so begibt sich Blom auf eine imaginäre Reise in die Vergangenheit. Er verfolgt den Weg, den ein Bauernjunge aus dem Allgäu im 18. Jahrhundert nach Italien genommen haben könnte – in der Hoffnung auf

eine bessere Zukunft. Sein Weg mag ihn über Lehrjahre in Werkstätten verschiedener Städte schließlich als Geigenbaumeister nach Venedig, in die pulsierende Metropole der Kunst und Musik, geführt haben. Im Gespräch mit Experten, bei Recherchen in Bibliotheken und Kirchenbüchern entdeckt Blom jahrhundertealte Handelswege, auf denen Menschen und Waren Hindernisse und Ländergrenzen in Europa überquerten und überwandten.

Philipp Blom (Jahrgang 1970) studierte Philosophie, Geschichte und Judo

istik in Wien und Oxford, arbeitete danach in London und Paris. Als Historiker und Schriftsteller hat er verschiedene Sachbücher, Romane und Essays veröffentlicht und ist für Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland tätig. Seit 2007 lebt er in Wien.

In einer Mischung aus Reiseroman und Sachbuch beschränkt sich Philipp Blom nicht auf nüchternhistorische Fakten. Bildhaft und informativ erzählt er von Alltag und Lebenswelt der Handwerker, über den Instrumentenbau, vom kulturellen Stadtleben im Italien des Barock – und breitet darüber das Panorama einer ganzen Epoche aus.



Philipp Blom
Eine italienische Reise

Auf den Spuren
des Auswanderers,
der vor 300 Jahren
meine Geige baute

2018, Taschenbuch
dtv Verlagsgesellschaft
EAN 9783423349703
320 Seiten, 16 Euro

Gedenken an Ursula Wittbrodt-Winnington (1927–2024)

Bewohnerin der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, Gürtelstraße 33

Mit großer Anteilnahme nehmen wir Abschied von Ursula Winnington, die im Alter von 96 Jahren nach einem langen und vor allem abwechslungsreichen Leben verstarb.

Ursula Winnington war eine der bekanntesten Kochbuchautorinnen der DDR. Mit Kreativität, Wissen und viel Herz zeigte sie in Magazinen wie „Guter Rat“, „Sibylle“ und „Das Magazin“, wie vielfältig und genussvoll das Kochen in der Zeit der DDR sein konnte. Ihre mehr als 1.250 veröffentlichten Rezepte – darunter Klassiker wie chinesische Löwenköpfchen, Chutney oder Mecklenburger Götterspeise – inspirierten Generationen und machten sie landesweit bekannt.



Sie war verheiratet mit dem britischen Journalisten Alan Winnington und reiste mit ihm unter anderem nach China, Korea und Frankreich – Eindrücke, die auch in ihre kulinarische Arbeit einfließen. Ihr letztes Buch erschien 2012. Bis ins hohe Alter blieb Ursula Wittbrodt-Winnington voller Neugier, Lebensfreude, großer Strahlkraft und kulinarischer Offenheit. Auch in der Seniorenstiftung war sie für ihre Herzlichkeit, ihren Witz und ihre Liebe zum Genuss geschätzt.

Wir sind dankbar, dass sie ein Teil unserer Hausgemeinschaft war, und werden sie in liebevoller und sehr lebendiger Erinnerung behalten.

KAI HÖGE, EINRICHTUNGSLEITER GÜRTELSTR. 33



Herzlichen Dank

zahlreichen Spenderinnen und Spender, die uns auch in den vergangenen Jahren mit ihren Beiträgen bei der Produktion und Herausgabe des HERBSTFEUERS unterstützt haben. Auch im Jahr 2025 wird das HERBSTFEUER wieder in drei Ausgaben Einblicke in das Leben und die Arbeit in den vier Häusern der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg geben. Wenn Sie uns mit einer Spende – ob groß oder klein – unterstützen möchten, freuen wir uns sehr. Sie können dafür den untenstehenden Überweisungsträger nutzen. Gern stellen wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung aus.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Beleg für den Auftraggeber/Einzahlerquittung

IBAN des Kontoinhabers

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Seniorenstiftung

IBAN

DE 54 3702 0500 0003 3830 05

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BFSWDE33BER

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

Spende Herbstfeuer Nr. 93

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE **06**

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Empfänger

**Seniorenstiftung
Prenzlauer Berg**

IBAN

DE 54 3702 0500 0003 3830 05

BIC / Geldinstitut

BFSWDE33BER/Sozialbank

Verwendungszweck

Spende EUR

Auftraggeber/Einzahler

Vielen Dank für Ihre Spende!

www.seniorenstiftung.org

Datum/Quittungsstempel

Impressum

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – Vorstand

ViSdP: Philipp Kramp, Vorstandsmitglied, Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Redaktion: Cathrin Densky, Ramona Fülfe, Nancy Hebecker, Natalie Gast, Bettina Gromm, Kai Höge, Philipp Kramp, Johannes Lehmann

Weitere Autorinnen und Autoren: Frank Dettke, Norbert Kitschun, Helga und Monika Prettin, Benjamin Werner

Redaktionsleitung: Philipp Kramp (PK)

Ausgabe: 93 (Juni 2025) **Auflage:** 5.000

Illustration Titel: Nicolai Heymann

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. Postalisch an eine uns bekannte Empfängeradresse gerichtete Zeitungen können Sie stets bei uns abbestellen. Die Verteilung des „HERBSTFEUERS“ als Postwurfsendung ist nicht im Einzelfall beeinflussbar.



Folgen Sie uns:
@seniorenstiftungprenzlauerberg

Unsere Einrichtungen:



Gürtelstraße 32 · 10409 Berlin
Tel. 030 428447-6000
Fax 030 428447-6111



Stavangerstraße 26 · 10439 Berlin
Tel. 030 428447-8000
Fax 030 428447-8111



Gürtelstraße 32a · 10409 Berlin
Tel. 030 428447-4000
Fax 030 428447-4111



Gürtelstraße 33 · 10409 Berlin
Tel. 030 428447-2000
Fax 030 428447-2111

**Seniorenstiftung
Prenzlaue Berg**

Informationen
zu freien Zimmern:
Tel. 030 428447-1234

**S SENIORENSTIFTUNG
PRENZLAUER BERG**

Geborgen
in guten Händen